

11. März. Verlag von **Christoph & Kühé** in **Prag** ferner:
Einzeichnungs-Nr.

31387. Kolischer, Ph., Le Mercure aux ailes d'or. Polka-Française pour le Piano. 8 N^o
88. Kolleschowsky, Sigmund M., Missa Solemnis pastoralis für 4 Solo- und Chorstimmen, Orchester und Orgel. 3 N^o 10 N^o
89. Laub, Ferdinand, 6 Morceaux caractéristiques pour Violon avec acc. de Piano. Op. 4. No. 2. 22 1/2 N^o
90. Lucker, W. A., Prager Esmeralda für das Pianoforte. 6 N^o
91. — — Orphelia-Quadrille für das Pianoforte. 10 N^o
92. Mottl, Wendelin, L'aimable. Polka tremblante pour Piano. 5 N^o
93. Pisling, Ch., La petite Coquette. Polka française pour le Piano. 5 N^o
94. Preis-Album für das Jahr 1859. (5. Jahrgang.) Für Pianoforte. 1 N^o 5 N^o
95. Skraup, Joh. Nep., Hymne zu Ehren des heiligen Vaters Pius IX. Für 4 Singstimmen mit willkürlicher Orgelbegleitung. 5 N^o

18. März. Verlag von **B. Schott's Söhne** in **Mainz**.

96. Alard, Delphin, 2. Concerto pour Violon avec acc. d'Orchestre ou de Piano. Op. 34. Avec Piano 2 fl. 24 kr. Avec Orchestre 4 fl. 48 kr.
97. Auber, D. F. E., Ouverture sur l'opéra Zanetta, arrangée pour grand ou petit Orchestre par L. Stasny. 2 fl. 42 kr.
98. Barbot, Paul, Binson et Fauvette. Causerie matinale pour Piano. Op. 29. 54 kr.
99. Bériot, Ch. de, 9. Concerto pour Violon avec acc. de Piano ou d'Orchestre. Op. 104. Avec Piano 2 fl. 24 kr. Avec Orchestre 4 fl. 12 kr.

18. März. Verlag von **B. Schott's Söhne** in **Mainz** ferner:
Einzeichnungs-Nr.

31400. Beyer, Ferd., Répertoire des jeunes Pianistes. Petites Fantaisies instructives pour le Piano sur des motifs d'opéras favoris. Op. 36. 89. Suite. 45 kr.
1. — — Vaterlandslieder für das Pianoforte bearbeitet No. 1. La Marseillaise à 4 mains. 27 kr.
2. Böhm, Th., Rondo à la Mazurka pour la Flûte avec acc. de Piano. Op. 36. 1 fl. 30 kr.
3. Cramer, Henri, Potpourris sur des motifs d'opéras favoris pour le Piano à 4 mains. No. 54. Faust de Spohr. 1 fl. 30 kr.
4. Egghard, Jules, Insouciance. Nocturne pour Piano. Op. 45. 18 kr.
5. — — Capriccio pour Piano. Op. 46. 45 kr.
6. — — Souvenir d'enfance. Impromptu pour Piano. Op. 47. 45 kr.
7. Esser, H., Toccata für die Orgel componirt von J. S. Bach, für grosses Orchester eingerichtet. Part. 2 fl. 24 kr. Stimmen 4 fl. 48 kr.
8. Goria, A., Rigoletto, Opéra de Verdi. Illustrations pour Piano. Op. 94. 1 fl. 30 kr.
9. Labitzky, Joseph, Antoinette. Suite de Valses. Op. 237. à grand Orchestre. 3 fl. 36 kr., à 8 ou 9 parties 2 fl. 24 kr.
10. Parlow, A., Judith-Polka, Op. 51., Die Ungenannte, Polka-Mazurka, Op. 50., für Orchester. 3 fl.
11. Pettoletti, P., Variations sur la Cavatine favorite de l'opéra Le Pirata de Bellini pour la Guitare. Op. 26. 36 kr.
12. — — Fantaisie sur une mélodie russe pour la Guitare. Op. 32. 36 kr.
13. Ravina, Henri, Tristesse. Mélodie pour Piano. Op. 42. 45 kr.
14. Thomas, Ambroise, Ouverture de l'opéra Raymond, ou le Secret de la reine pour Piano à 4 mains. 1 fl. 12 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Situation und Geschäftsaussichten.

Die Wetterwolken am politischen Himmel ziehen sich immer düsterer zusammen, und nicht mehr lange, so können sie sich mit unserer Ostermehl-Abrechnung umarmen. Ob der Umarmung ein Friedenskuß, ob ein Donnerkeil aus Gott weiß wie vielen Geschüßröhren zu Grunde liegt, wer vermag's zu deuten? Scheint es auch, als hätte der moderne Throngaukler für den Augenblick, dem „Dnkel“ gleich, auch eine Lenormand gefunden, die ihm aus ihren Karten „seine“ Europakarte gar seltsam gedeutet und ihm von dem Verlag abgerathen, so geht doch, solange er noch Revuen auf dem Marsfelde hält und sich „Dnkels“-Röcke und Hüte bestellt, „ein finsterner Geist durch diese Welt“, der auch mit allem Gesalbader unserer Journalisten nicht wegzuräsonniren ist. Auch für unseren Buchhandel wäre ein „gesunder Krieg besser, als ein fauler Friede“, auch für ihn wäre es besser, wenn dieser Zustand der Ungewißheit sich, wenn es denn nicht anders sein kann, in „Reile“ verwandelte, und zwar in herzhaftes Reile. Am besten wäre es, wenn man dem Franzmann ein Schreibebrieflein schickte mit den nur wenigen Worten Figaro's: „Will der Herr ein Tänzchen wagen, — mag er's nur sagen, — ich spiele ihm auf!“ Als Unterschrift: „Deutschland, zum erstenmal einig, oder eine Million Bajonette!“ Das würde helfen, und wäre die beste Lenormand!

Seit beinahe vier Monaten hält nun dieser Zustand an und lastet gewiß auf keinem Geschäft mehr, als auf dem Buchhandel! Früher traten in solchen Zuständen die Broschüren an die Stelle größerer Unternehmungen und verschafften so dem Geschäft doch noch Leben, wenn auch mehr Arbeit. Jetzt in der Zeit der Thatsachen, die alles metaphysische Untersuchen der Zustände verlächt, ist auch die Broschürenliteratur zum unfruchtbaren Anbau herabgesunken, zur dürren Haide für Verleger wie Sortimenten gewor-

den. Wissenschaftliche Werke erfordern große Capitalien, aber die Vorsicht hält diese lieber zurück, oder man sagt sich, mit einem nassen Auge auf die kommende Abrechnung sehend, „das Unzulängliche hier mied s'Ereigniß!“ — oder besser, der Athem könnte Einem ausgehen.

Zum Glück folgt jedem Krieg ein geistiger Aufschwung, und das Bedürfniß nach Literatur tritt nach ihm nur desto kräftiger zu Tage. Also verlieren wir den Muth nicht! Jeder brav Denkende wird seinen Verbindlichkeiten gerade im Hinblick auf die jegige Zeit zur Messe um so prompter nachkommen, und so wenigstens die Verleger ermuntern, nicht Alles fallen zu lassen! Nur auf diese Weise kann ein tiefergreifendes Unglück verhütet werden; denn man bedenke, wie viele Familien brodblos würden, wenn die Entmuthigung der Verleger soweit von der Nothwendigkeit getrieben würde, um ihre Arbeiten, wenn auch nur zum größeren Theil, einstellen zu lassen. Kein anderer Geschäftszweig, und mag er Namen haben, wie er will, bildet für so viele Familien einen Nahrungsboden, als gerade der Buchhandel. Man denke nur an Setzer, Drucker, Lithographen, Buchbinder, ihrer sind Legionen. Aber nicht allein diese Seite ist es, die Beachtung verdient. Bei der verminderten Production — es kann selbstredend hier nur von der Production die Rede sein, die überhaupt „Literatur“ genannt werden kann — wird auch der Verdienst der Verleger wie der Sortimenten geschmälert, und es mag nicht schwer zu begreifen sein, wie sich in solcher Zeit Einer dem Andern mehr nützt, ob durch prompte Erfüllung seiner Verpflichtungen oder durch Hinausschleppen derselben, unter irgend einem erheuchelten Grund.

Im Buchhandel hat bis jetzt nur selten die politische Lage der Dinge auf die Abrechnung Einwirkung gehabt. Mit wenigen Ausnahmen, die sich das Nichtzahlen zur Gewohnheit machen, hat er